

Flexibel – interdisziplinär – praxisnah

Das neue Forschungsinstitut für innovative Arbeitsgestaltung und Prävention (FIAP) e. V. nimmt seine Arbeit im Wissenschaftspark Gelsenkirchen auf

Rüdiger Klatt, Hartmut Neuendorff, Silke Steinberg

Das 2010 neu gegründete, gemeinnützige Forschungsinstitut für innovative Arbeitsgestaltung und Prävention (FIAP) e. V. ist eine Initiative der Fokusgruppe „Innovationsstrategie und Gesundheit“ und des Verbundprojektes pragdis (www.pragdis.de), die im Rahmen des Förderschwerpunktes „Innovationsstrategien jenseits traditionellen Managements“ im BMBF-Forschungs- und Entwicklungsprogramm „Arbeiten – Lernen – Kompetenzen entwickeln. Innovationsfähigkeit in einer modernen Arbeitswelt“ gefördert wurden. Aus diesem Kontext entstammt auch die Zeitschrift *präview*, die eng mit dem FIAP verbunden ist. Wie wir in Zukunft arbeiten wollen, das ist eine der zentralen Fragen, mit denen sich das neue Institut wie auch die Zeitschrift *präview* beschäftigen wird. Initiiert und getragen wird das FIAP von einem Netzwerk von Arbeitsforschern und Kooperationspartnern aus unterschiedlichen Disziplinen und Praxiskontexten unter maßgeblicher Beteiligung des Forschungsbereiches Arbeitssoziologie der TU Dortmund.

50 Gäste, darunter der Oberbürgermeister der Stadt Gelsenkirchen, feierten die offizielle Einweihung der Geschäftsräume des FIAP im Wissenschaftspark Gelsenkirchen.



Der Vereinsvorstand des FIAP und die Gastredner der Eröffnungsfeier (v.l.n.r.): Kurt-Georg Ciesinger (*präview*), Ilona Kopp (Projektträger im DLR „Arbeitsgestaltung und Dienstleistungen“), FIAP-Geschäftsführer und Vorstandsvorsitzender Dr. Rüdiger Klatt, Oberbürgermeister Dr. Frank Baranowski und Prof. Dr. Hartmut Neuendorff (stellvertretender Vorsitzender des FIAP e. V.)

Die moderne Arbeitswelt wird häufig durch Prozesskategorien wie Flexibilisierung, Individualisierung, Diskontinuität, Wandel, Globalisierung, Entstrukturierung etc. charakterisiert. Begriffe, die darauf verweisen, dass die Arbeitsforschung es nicht mit einem „Objekt“ im eigentlichen Sinne, sondern mit einem schwer fassbaren, im steten Wandel begriffenen Forschungsfeld zu tun hat. Wir wollen das FIAP zu einem Ort machen, an dem sich die Arbeitsforschung diesen Herausforderungen stellt.

Um die in seinem Grußwort bei der Eröffnung des FIAP von Kurt-Georg Ciesinger schön und passend gewählte Metapher des FIAP als wendigem Schnellboot aufzunehmen: Unsere Navigationsinstrumente müssen immer eine multidimensionale 360-Grad-Perspektive gewährleisten. Flexibel, interdisziplinär, transnational und praxisnah soll versucht werden, die, so die Satzung, „Erforschung grundlegender und anwendungsbezogener Probleme in den Bereichen der Arbeitsgestaltung und der Prävention“ voranzutreiben.

Mit unseren Forschungen stehen wir in einem breit aufgestellten Flottenverband. Insbesondere die Akteure der Fokusgruppe „Innovationsstrategie und Gesundheit“ des in 2010 ausgelaufenen BMBF-Förderschwerpunktes „Präventiver Arbeits- und Gesundheitsschutz“ sind hier als die Initiatoren zur Gründung des Trägervereins zu nennen. Viele teilen die Überzeugung, dass Phänomene wie Diskontinuität, Entgrenzung, Flexibilisierung und Individualisierung, mit denen heute die durch den demografischen Wandel geprägte Arbeitswelt charakterisiert wird, nicht mehr als zu überwindende Hemmnisse für eine an Innovationen reiche, effiziente und für den Menschen gesunde Zukunft gelten können. Sie werden vielmehr konstruktiv als Chance für eine neue Gestaltung von Arbeit, für weitreichende Innovation und Kreativität und für einen höheren Grad an Zufriedenheit bei den Beschäftigten interpretiert und nutzbar gemacht.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, greift das neue Institut auf ein Forschungsdesign zurück, das sich prinzipiell an dem im Wandel begriffenen, flexiblen und hoch komplexen Charakter der Arbeitswelt orientiert. Interaktion und Kommunikation werden als dynamische soziale Prozesse aufgefasst, in denen „Realität“ im „dialogischen Prozess“ erst vereinbart wird. In un-

serem Verständnis wird „Wahrheit“ oder „Wirklichkeit“ als gemeinsames Konstrukt zwischen Wissenschaft und Praxis entworfen. Die wissenschaftliche Arbeit des FIAP inszeniert sich dabei in einer Wechselbeziehung zu ihrem Gegenstand, denn erst durch die Aufgabe linearer Subjekt-Objektbeziehungen wird eine Perspektive möglich, die der sich wandelnden Arbeit angemessen ist. Für ein solches Forschungsdesign ist die Leitidee einer verbundorientierten Forschung bedeutend. Im Dialog sowohl mit anderen Disziplinen als auch mit der Praxis soll der Blick geweitet, Komplexität erfasst, Handlungsfelder identifiziert und innovationsorientierte Handlungsmöglichkeiten gefunden werden, die zu einer verbesserten, humaneren und präventiven Gestaltung von Arbeit führen sollen. Dabei sind gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung innerhalb des Verbundes eine wichtige Bedingung für das Funktionieren des Designs. Praxis und Forschung befinden sich bei jeder Stufe des Forschungs- und Umsetzungsprozesses „auf Augenhöhe“. Statt „instruktiver Interaktion“ will das FIAP im Rahmen eines dialogorientierten Interventionsmodells gewährleisten, dass das gemeinsame Ziel von Forschung und Praxis, eine präventive und innovative Gestaltung moderner Arbeit, erreicht wird.

Ebenso wie die praxisorientierte, interdisziplinäre Verbundforschung des FIAP durch Pluralität einen Zuwachs an Komplexität und Erkenntnis, eine präzisere Justierung der Forschung auf die Praxis intendiert, soll auch die transnationale Ausrichtung des Instituts ihren Beitrag zur Justierung und Anpassung der Forschungen leisten. Die moderne Arbeitswelt ist neben allen anderen Entgrenzungen auch mit nationalen Begrenzungen nicht mehr denkbar. Forschung muss sich also nicht nur interdisziplinär und in Richtung Praxis öffnen, sie muss sich auch transnational vernetzen, um moderne Arbeit im zusammenwachsenden Europa lebenswerter zu gestalten. Das „Schnellboot“ FIAP hat sich Pluralität, Abkehr von Linearität und „objektiver“ Wahrheit, Dialog und interdisziplinäre, transnationale Kooperation von Forschung und Praxis auf die Flagge geschrieben und hofft sich unter dieser Flagge zu entwickeln und zu bewähren, um zu einer innovativen, gesunden und menschengerechten Gestaltung von Arbeit in der modernen europäischen Arbeitswelt beizutragen.

Am 6. September 2011 fand die offizielle Eröffnungsfeier der neuen Räume des FIAP im Wissenschaftspark Gelsenkirchen statt. Neben den Vereinsmitgliedern waren zahlreiche Vertreter der Stadt Gelsenkirchen und der Arbeitsforschung aus ganz Deutschland anwesend. Der Oberbürgermeister Dr. Frank Baranowski, Ilona Kopp vom Projektträger im DLR „Arbeitsgestaltung und Dienstleistungen“ und Kurt-Georg Ciesinger von der *präview* sprachen die Grußworte.

„Gelsenkirchen ist im Ruhrgebiet der ideale Standort für das neue Arbeitsforschungsinstitut im Wissenschaftspark. In unserer Region ist es möglich, unmittelbar zu erfahren, mit welchen Problemen Firmen in einer sich verändernden Arbeitswelt zu kämpfen haben, aber auch welche Chancen in solchen Umbrüchen liegen.“
Dr. Frank Baranowski, Oberbürgermeister der Stadt Gelsenkirchen

„Dass es auch mit Unterstützung der Drittmittelforschung des BMBF gelungen ist, das FIAP zu gründen, freut uns sehr. Denn für die neuen Herausforderungen der Arbeitswelt brauchen wir engagierte Forschungsinstitute mit Gestaltungsorientierung und neuen Ideen. Wir brauchen Institute, die gut mit Praxispartnern vernetzt sind und die schnell auf neue Herausforderungen reagieren können.“
Ilona Kopp, Projektträger im DLR „Arbeitsgestaltung und Dienstleistungen“

„Große Forschungseinrichtungen sind wie Schlachtschiffe: technisch ausgereift, mit erfahrener Besatzung, großer Reichweite und strategischer Bedeutung. Allein ihr Auftreten erzeugt Respekt. Das FIAP ist hingegen ein Schnellboot, klein und wendig. Der Kurs ist die Erkundung der „Küstenlinie der Praxis“ – ganz aus der Nähe. Das Schlachtschiff ankert wegen seines Tiefgangs auf offener See und sieht die Küste nur durch das Fernrohr.“
Kurt-Georg Ciesinger, *präview*

fiap
Forschungsinstitut für innovative Arbeitsgestaltung und Prävention e. V.